

## »Genau so stellt man sich Bayern vor«

Drei Brauereien stellen »Bierstadt Traunstein« auf dem Stadtplatz vor – Bis 1600 Weinstadt

»Genau so stellt man sich Bayern vor«, freute sich gestern eine Urlauberin bei der Präsentation der »Bierstadt Traunstein« auf dem Stadtplatz. Sie klatschte begeistert beim Auftritt der beiden jungen Ziachspieler Andi Holzner und Stefan Kötzing, die in Tracht zünftig aufspielten. Dann nahm die Frau mit einem frisch gezapften Bier und einer Breze am Lindlbrunnen Platz, wo Bernhard Sailer vom Hofbräuhaus Traunstein das Konzept der »Bierstadt Traunstein« vorstellte.

»Traunstein war bis 1600 eine Weinstadt, doch aufgrund des Klimas wurde der Wein ungenießbar«, erzählte der Bräu. Doch die Bürger und Salzsieder hätten immer großen Durst gehabt, und so seien mit der Zeit neun Bierbrauereien in Traunstein entstanden. »Doch die Bierqualität war nicht immer die beste, bis Herzog Wilhelm V. 1516 das Reinheitsgebot erlassen hat.« Bereits einige Jahrzehnte später habe das Bier in Traunstein einen guten Ruf ge-

habt, was folgender Spruch aus dem 17. Jahrhundert beweise: »Traunstein und Erding, Vils- hofen und Schärding, das sind in Bayern der Orte vier, wo man trinkt das beste Bier.«

Von den neun Brauereien seien noch drei geblieben, und das sei für eine Stadt wie Traunstein mit 19000 Einwohnern sehr viel, sagte Bernhard Sailer. Insgesamt könne man hier 19 verschiedene Biersorten trinken, fünf Sorten vom Wochinger, sechs Sorten vom Schnitzlbaumer und acht Sorten vom Hofbräuhaus. »So sind wir auf den Begriff Bierstadt Traunstein gekommen.«

Für den Gast bedeutet die neue Idee, dass er in den Gaststätten der drei Traunsteiner Brauereien für wenig Geld vier Biersorten testen kann: Ein Helles, ein Weißbier, ein Pils und ein dunkles Bier des jeweiligen Bräus in kleinen Gläsern. »Bier in Maßen ist sehr gesund«, betonte Sailer abschließend.

Auch Oberbürgermeister Manfred Kösterke blickte bei



Freuen sich über die »Bierstadt Traunstein« (von links) Stephanie Wendl, Oberbürgermeister Manfred Kösterke, Maximilian Sailer, Lisa Schnitzlbaumer, Bernhard Sailer, Rudi Wochinger und Flora Pentz. (Foto: Brunner)

der Präsentation auf dem Stadt- platz zurück und zitierte aus dem ~~Traunsteiner Wochenblatt~~ vom 26. Februar 1860: »Im Hofbräuhaus zu München sind während der drei Faschingstage von dem sogenannten Märzenbier, welches sich durch vorzügliche Qualität auszeichnet, nicht we-

niger als 412 Eimer (= 28000 Li- ter) verzapft worden. Auch das aus den bürgerlichen Brauhäu- sern hervorgegangene Märzen- bier wurde allgemein als ausge- zeichnet geschildert. Möchten doch die Bräuer unserer Ge- gend gewissenhaft den Münch- nern nachfolgen und den Leu-

ten für ihr sauer erworbenes Geld gleich gutes Getränk ver- abreichen.«

Heute, so Oberbürgermeister Manfred Kösterke, sei es umge- kehrt und die Münchner Braue- reien könnten sich ein Beispiel an Traunstein nehmen.